

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 30. April 1988

Nr.83 (5 711)

Preis 3 Kopeken

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf seiner fälligen Sitzung am 28. April hat das Politbüro des ZK der KPdSU eine Reihe von organisatorischen Fragen erörtert, die mit der Vorbereitung und Durchführung der bevorstehenden XIX. Unionskonferenz der KPdSU zusammenhängen.

Das Politbüro erörterte die von der Regierung ausgearbeiteten Vorschläge zu einer beschleunigten Entwicklung der elektronischen Industrie. Im Laufe der Sitzung wurde festgestellt, daß die Realisierung des Kurses auf eine raschere sozialökonomische Entwicklung der Gesellschaft und auf die Erschließung der fortschrittlichen wissenschaftlich-technischen Horizonte das Ergebnis dringender Maßnahmen zum weiteren Aufschwung der elektronischen Industrie erfordert, deren Ergebnisse auf die Entwicklung sämtlicher Volkswirtschaftszweige und auf die Steigerung ihrer Effektivität einen entscheidenden Einfluß haben. Dies um so mehr, als mit dem Ausbau der Produktion von Maschinen, Ausrüstungen und Geräten mit elektronischen Steuerungsmitteln und von Rechen- und Mikroelektronik in den letzten Jahren nun ein erstes Mißverhältnis zwischen dem Wachstumstempo des Bedarfs an Erzeugnissen der elektronischen Technik und der geplanten Entwicklungsperspekti-

ven der elektronischen Industrie entstanden ist.

Gebilligt wurde ein Komplex von Maßnahmen zur Erweiterung und Festigung der Forschungs- und Produktionsbasis der sowjetischen Elektronik. Es wurde geplant, die Kapazitäten der elektronischen Industrie in den Jahren des XII. und des XIII. Fünfjahrplanzeitraums und in dem Zeitraum bis zum Jahr 2000 zu erhöhen, die bestehenden Betriebe zu rekonstruieren, einige neue Betriebe in verschiedenen Regionen des Landes zu bauen sowie Forschungszentren zu Problemen der Mikroelektronik zu bilden. Angenommen wurde ein Komplexprogramm für angewandte und Grundlagenforschungen, das eine wesentliche Erhöhung des technischen Niveaus der Elektronik zum Ziel hat. An diese Arbeit sollen Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Hochschulen herangezogen werden.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte die vom ZK der Kommunistischen Partei Litauens und des Ministerrates der Litauischen SSR sowie vom ZK der Kommunistischen Partei Estlands und des Ministerrates der Estnischen SSR auf breiter Basis erarbeiteten Generalkonzeptionen für die Leitung der Volkswirtschaft dieser Unionsrepubliken.

Die Vorschläge zur Vervollständigung der Leitung wurden auf Tagungen der Obersten Sowjets der Republiken erörtert und gebilligt. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 und mit dem Gesetz der UdSSR über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung) haben die neuen Schemen eine radikale Umgestaltung des Leitungsapparats, seine Reduzierung und Verbilligung sowie die Schaffung von Voraussetzungen organisatorischen Charakters für den Übergang zu vorwiegend ökonomischen Leitungsmethoden zum Ziel, um die sozialökonomische Entwicklung dieser Republiken zu beschleunigen.

Das Politbüro erörterte und billigte die Ergebnisse des Gesprächs M. S. Gorbatschows und der Verhandlungen E. A. Schevardnadzes mit USA-Außenminister G. Shultz während dessen Besuchs vom 21. bis 22. April in Moskau. Es wurde unterstrichen, daß auf der Grundlage des geführten Meinungsaustausches zu Fragen der Sicherheit, der regionalen und bilateralen Beziehungen Verständigung hinsichtlich der Konzeption des nächsten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens erreicht und die wichtigsten Maßnahmen zu dessen Durchführung festgelegt wurden.

Die sowjetische Führung ist bereit, die erforderlichen Anstrengungen zu unternehmen, damit das Moskauer Gipfeltreffen konkrete und gewichtige Ergebnisse bringt. Selbstverständlich ist dafür erforderlich, daß die amerikanische Seite das Gleiche anstrebt und ihre Bereitschaft zeigt, den politischen Realitäten Rechnung zu tragen, die Interessen des Partners zu berücksichtigen, ihren Teil der Verantwortung vor der Welt zu übernehmen und die Versuche aufzugeben, den anderen eigene Ansichten und Werte aufzuzwingen.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse des offiziellen Freundschaftsbesuches von N. I. Ryschkow in der Ungarischen Volksrepublik. Die substantielle Erörterung der wichtigsten Fragen der sowjetisch-ungarischen Beziehungen, die dabei stattgefunden hat, und die erzielten Vereinbarungen eröffnen neue Möglichkeiten für die weitere Festigung der brüderlichen Beziehungen und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Ungarn. Dabei wurde konstatiert, daß die Gemeinsamkeit der Ziele und die Nähe der Richtungen der Erneuerungsprozesse in der UdSSR und der UVR für die Steigerung der Effektivität des Zusammenwirkens zwischen beiden Ländern in Wirtschaft, Wis-

senschaft, Technik, Kultur und anderen Bereichen sowie für eine umfassende Anwendung der modernen Integrationsformen in der Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung sind. Geäußert wurde die Überzeugung, daß all das, was auch das einheitliche Herangehen an alle wichtigsten internationalen Probleme, der Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Ungarns dienen wird.

Es wurde der Bericht A. F. Dobrynins über die Ergebnisse der Beratung zur Arbeit der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“, die vom 12. bis 15. April in Prag stattfand, erörtert und Tätigkeit der KPdSU-Delegation gebilligt. Es wurde Genugtuung darüber geäußert, daß im Ergebnis des freimütigen Meinungsaustausches in einer Atmosphäre der Offenheit und der Respektierung der Positionen des jeweils anderen es gelang, auf kollektiver Basis ein konstruktives Herangehen an die Lösung einer solchen wichtigen Frage wie die Umgestaltung der Tätigkeit der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ und die entsprechenden Maßnahmen dazu zu erarbeiten. Das aufgezeigte Herangehen entspricht nach Auffassung des ZK der KPdSU dem Geist der Zeit und den Anforderungen der kommunistischen sowie der gesamten Arbeiter- und demokratischen Linksbewegung.

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner Sitzung auch Fragen des Staatsaufbaus und des gesellschaftlich-politischen Lebens des Landes.

Arbeiter und Kolchosbauern! Meistert kühn die neuen Methoden der Wirtschaftsführung, die fortschrittlichen Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit! Eignet euch fortschrittliche Erfahrungen und ökonomische Kenntnisse an!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

## Auf dem Kurs der Umgestaltung und Beschleunigung

### Mitteilung des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Statistik

Die Kollektive der Industrie- und Baubetriebe sowie Einrichtungen haben durch die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren der XIX. Unionspartei-Konferenz eine weitere ökonomische und soziale Entwicklung der Republik gewährleistet.

Die grundlegenden Kennziffern der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Republik im ersten Quartal des Jahres 1988 werden durch folgende Angaben charakterisiert (Zuwachs im ersten Quartal 1988 im Vergleich zum Iststand des ersten Quartals 1987 in Prozent): erwirtschaftetes Nationaleinkommen 3,2; Industrie- und Bauindustrie 4,8; Zugänge durch staatliche zentralisierte Investitionen und durch Fondsmittel der Betriebe und Einrichtungen 44,6; staatliche zentralisierte Investitionen und Fondsmittel der Betriebe und Einrichtungen 6,3; Umfang des Gütertransports mit allen Transportmitteln allgemeiner Nutzung 2,7; Personenbeförderungsleistung aller Transportmittel allgemeiner Nutzung 3,9; Arbeitsproduktivität in der Industrie 5,3; im Bauwesen 5,7; im Eisenbahnverkehr 7,3; Zahl der Arbeiter und Angestellten 0,6; Einzelhandelsumsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels (in Istpreisen) 4,7; entgeltliche Dienstleistungen für die Bevölkerung 21,6; Gewinn in der Volkswirtschaft (in den Monaten Januar bis März ohne Landwirt-

schaft, Staatliche Versicherung und Konsumgenossenschaften) 14,3.

Für die technische Umrüstung und Rekonstruktion der Betriebe und Produktionsanlagen wurden 276 Millionen Rubel genutzt, was 10 Prozent mehr ausmacht als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei betrug der prozentuale Anteil der Eigenmittel der Betriebe und Einrichtungen, die zu diesem Zweck in Anspruch genommen wurden, über 60 Prozent.

Die Lieferungen von leistungsstarken Traktoren und anderer produktiver Technik an die Landwirtschaft haben zugenommen. Gleichzeitig entspricht die Betriebszuverlässigkeit einiger Aggregate nicht den derzeitigen Anforderungen.

Die Produktion von etwa 100 neuen Industrieerzeugnissen wurde aufgenommen. Die Herstellung von Maschinenbauerzeugnissen wurde in beschleunigtem Tempo erneuert. Der Anteil der Erzeugnisse, die zum erstenmal in der UdSSR eingeführt wurden, an der Warenproduktion betrug 2,2 Prozent bei einem Plan von 1,7 Prozent.

Der Anteil der wichtigsten Erzeugnisse, die dem technischen Weltniveau entsprechen, an der Produktion von Maschinen, Anlagen und Geräten betrug 27,6 Prozent gegenüber 17,3 Prozent im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. (Schluß S. 2)

### Brennpunkt: Aussaat '88

## Getreidebauern setzen Maßstäbe

In den Agrarbetrieben der nördlichen Gebiete der Republik ist die Bestelltechnik voll in Schuß. Hier sind die Zeitpläne der Feldarbeiten bereits erarbeitet und bestätigt worden. Wichtigstes Motiv sind dabei Tempo

und Qualität. Die Getreidebauern setzen sich das Ziel, die Frühjahrsbestellung in kurzen Fristen durchzuführen.

### Neue Arbeitsmethode gewinnt an Kraft

Die Frühjahrsarbeiten bestimmen gegenwärtig die Tagesordnung in allen Agrarbetrieben des Rayons Sowjetski. Hier sollen die Getreidekulturen in diesem Jahr auf rund 159 000 Hektar angebaut werden, darunter auf etwa 69 500 Hektar nach der Intensivtechnologie.

Die Anwendung der fortschrittlichen Technologie setzt eine strikte Arbeitsorganisation voraus. Hohe Einsatzbereitschaft aufgrund neuer Arbeitsformen ist das Ziel mehrerer Kollektive. Aus den vorjährigen Arbeitserfahrungen geht hervor, daß eine dieser Arbeitsmethoden — der Pachtvertrag — sich gut bewährt hat. Im Sowchos „Put Iljitscha“ werden in diesem Jahr vier Feldbaubrigaden ihre Arbeit nach die-

ser progressiven Methode gestalten.

Bereits das zweite Jahr wendet man den Pachtvertrag in den Feldbaubrigaden der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung an. Erhebliche Leistungen kann dabei das Kollektiv von Iwan Leljuk aufweisen. Die Getreidebauern haben sich vorgenommen, die Getreideaussaat in acht Tagen abzuschließen und die gesamten 5 587 Hektar Anbaufläche der Brigade in den besten agrotechnischen Fristen zu bestellen. Gegenwärtig haben die Mechanisatoren der Vereinigung die gegenseitige Kontrolle der Bestelltechnik durchgeführt und treffen nun die letzten Maßnahmen zur erfolgreichen Vorbereitung der Aussaat.

Ein geschäftiges Treiben herrscht dieser Tage auf dem Feldstützpunkt der Brigade Adolf Melbner aus dem Technikumsowchos. Es werden die Bodenbearbeitungstechnik komplettiert, das Saatgut bereitgestellt und die Mineraldünger eingefahren. Die Getreidebauern setzen auf Intensivtechnologie und wollen damit einen erheblichen Teil der Anbaufläche bestellen. Gerade dieser Tage unternehmen sie alles, um ihr Wettbewerbsziel zu erreichen.

In den Agrarbetrieben werden gegenwärtig Technologiekarten für jede Art der Feldarbeiten präzisiert und den Klimaverhältnissen dieses Jahres angepaßt.

Vitali LUFT  
Gebiet Nordkasachstan



Der Einrichter Alexander Anton fing zu dem Zeitpunkt in der Produktionsvereinigung „Dshetyu“ Alma-Ata an, als hier die technische Neuausrüstung begann. Der junge Facharbeiter engagierte sich bei dieser umfangreichen und wichtiger Arbeit sehr. Im Stammbetrieb bedient Alexander eine jüngst in Betrieb genommene moderne hochproduktive Fließbande. Die hier gefertigten Modelle sind sehr gefragt. Gemeinsam mit seinen Kollegen sorgt Alexander dafür, daß die Anlage exakt und zuverlässig läuft. Immer mehr moderne Technik kommt in die Vereinigung. Von ihr hängt die Zukunft des Betriebes ab.

Unser Bild: Einrichter Alexander Anton. Foto: Jürgen Wilke

### Schifffahrt auf dem Irtysh

Die Flußschiffer der Oberirtysh-Reederei haben den Schiffsverkehr — 1988 eröffnet. Eine Karawane von Schiffen, beladen mit Schotter für den Bau von Landstraßen im Gebiet Pawlodar machte sich auf den Weg. Die Hafenanarbeiter garantieren eine strikte Arbeit des Schiffsverkehrs. Sie schlossen mit den Eisenbahnern einen Vertrag über die Zusammenarbeit ab und sorg-

ten dafür, daß die Güter rechtzeitig gemäß dem vereinbarten Zeitplan an die Anlegeplätze befördert werden. Sie richteten im Hafen auch eine Wagenreparaturwerkstatt ein. Im laufenden Jahr sollen über die Hauptwasserader Kasachstans 5,5 Millionen Tonnen volkswirtschaftlicher Güter — beträchtlich mehr als im Vorjahr — befördert werden. (KastAG)

### Mancherorts ist man schon auf dem Feld

Die Getreidebauern des Gebiets Zelnograd haben sich in diesem Planjahr neue Maßstäbe bei der Pflanzenproduktion gesetzt. Mit Spitzenpositionen wollen sich die Getreideproduzenten des Sowchos „Krasnojarski“ auch diesmal behaupten. Sie haben dazu eine gute Ausgangsposition in Form von Erfahrungen und Leistungen. So wurden die Planaufgaben der Getreideproduktion im Vorjahr um rund 6 000 Tonnen Getreide überboten. Auch für die Ernte dieses Jahres ist gut vorbereitet worden. Die Herbstfurchen haben die Mechanisatoren auf allen 24 000 Hektar in den besten Fristen gezogen. Das Saatgut entspricht heute den höchsten Aussaatkonditionen und ist in genügender Menge vorhanden.

der Feldarbeiten ohne zuverlässige Technik ist kaum denkbar“, sagt der Chefagronom des Sowchos Johann Melnhardt. „Eben deshalb widmen wir ihrer Instandhaltung verstärkte Aufmerksamkeit. Bereits mehrere Jahre besteht bei uns die gute Tradition, mit der Reparatur der Technik unmittelbar nach Abschluß der jeweiligen Feldarbeiten zu beginnen. Auch das vorige Jahr bildete da keine Ausnahme. Wichtig ist auch, daß die Mechanisatoren unbedingt zur Reparatur der Traktoren oder Mährescher herangezogen werden. Das heißt, daß jeder an der Reparatur seiner Maschine mitbeteiligt sein soll. Und wer wird schon sich selber Schaden wollen.“

Die Feldarbeiten der Erntemaschinen sind schon auf dem Feld. Dies bestätigt erneut die Tatsache, daß die Mechanisatoren schon zu Jahresbeginn sämtliche Erntemaschinen instandsetzten. Obigens waren dabei die Mechanisatoren Albert Sept, Wilhelm Groß und Johann Krumet wie immer die ersten.

Gegenwärtig wird im Sowchos eine stichprobenweise Bodenbearbeitung durchgeführt. Nach einigen Tagen wird man die gesamte Technik einsetzen. Sie ist dazu völlig vorbereitet. Auch die Mechanisatoren warten darauf mit Ungeduld, denn die möglichst rasche Bestellung der Frühjahrsfelder ist für sie ein Gebot der Zeit.

Leo ARENDT  
Gebiet Zelnograd

### Tempo und Qualität haben Vorrang

Die Vorbereitung für die Frühjahrsbestellung in den meisten Agrarbetrieben des Gebiets Kokschetaw ist schon längst abgeschlossen. Führend sind dabei die Getreideproduzenten des Rayons Krasnoarmejsk und Kokschetaw. Schon Ende April waren hier sowohl die Bodenbearbeitungsgeräte als auch die Erntemaschinen instand gesetzt worden. Im Sowchos „Pobeda“ waren beispielsweise 22 Bodenbearbeitungsaggregate mit Eggen und Grubbern bereits Anfang April fertiggestellt. Zur Zeit sind sie vollzählig im Einsatz. Die Mechanisatoren bearbeiten die im Herbst gepflügten Felder, um die Feuchtigkeit im Boden maximal zu erhalten. Die völlig einsatzbereite Aussaattechnik ist auf den Feldstützpunkten konzentriert. Insgesamt wird man 25 Aussaataggregate einsetzen. Je nach dem Zustand des Bodens wird man Scheibensämaschinen und Sämaschinen mit Scharen anwenden. Mehrere Scharen versehen. Dadurch wird das Saatgut gleichmäßiger im Boden verteilt. Darüber hinaus hat die Anwendung dieser Technik spürbare Vorteile, denn dabei können die Getreidebauern auf

das Kreuzdrillverfahren bei der Aussaat verzichten und dadurch zusätzlichen Aufwand an Saatgut und Zeit vermeiden. Im Sowchos hat man rechtzeitig für eine gute Ernte vorgesorgt. Die gesamte Anbaufläche wird man nur mit erstklassigem Saatgut bestellen.

„Wir beabsichtigen, sämtliche Feldarbeiten komplex und im Zwischschichteneinsatz durchzuführen“, sagt der Sowchosdirektor Alexander Ziegler. „Dazu haben wir alle Voraussetzungen. Es sind genügend Mechanisatoren und nötige Maschinen da. Bei der Bodenbearbeitung wird die Technik rund um die Uhr im Einsatz sein, bei der Aussaat jedoch — nur am Tag. Es geht uns nicht nur um das Tempo, sondern auch um die Qualität. Sie hat nach wie vor den Vorrang.“

In diesem Planjahr wollen die Getreidebauern des Sowchos an den Staat nicht weniger als 12 850 Tonnen Getreide liefern. Dieses Ziel übertreffe die Planvorgaben wesentlich. Die Mechanisatoren wollen schon Ende April die Bodenbearbeitung auf der ganzen Anbaufläche abschließen und die Aussaat der Getreidekulturen bei der diesjährigen

Witterung in den günstigsten Fristen durchführen.

Wie ein Uhrwerk läuft sämtliche Bestelltechnik im Sowchos „Kusepski“ des Rayons Kokschetaw. Die Mechanisatoren haben sich vorgenommen, die Bodenbearbeitung in kürzesten Fristen durchzuführen. Ein Umstand erweist sich ihnen gegenüber den anderen Nachbarbetrieben als sehr günstig. Auf den ebenen Flächen ist der Boden fast gleichzeitig trocken geworden, und dadurch konnten unverzüglich Feldarbeiten in sämtlichen Feldbaubrigaden beginnen.

Einen Großteil der Anbaufläche wollen die Getreidebauern in diesem Jahr nach der Intensivtechnologie bestellen. Obigens haben sie auf diesem Gebiet bereits gute Erfahrungen. Es gilt, sie weiter auszubauen. Dabei setzen sie viel auf das erstklassige Saatgut, das sie schon im Herbst gründlich vorbereitet haben.

Die Getreideproduzenten des Sowchos setzen sich das Ziel, die Aussaat auf der gesamten Fläche in acht Tagen durchzuführen.

Robert SCHMIDT  
Gebiet Kokschetaw

### Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

Mit guten Ergebnissen im sozialistischen Leistungsvergleich ehren die spezialisierten Komplexbrigaden der Bau- und Montageverwaltung Nr. 14 in Ust-Kamenogorsk die Malferei, indem sie ihre Aufgaben für vier Monate dieses Jahres mit anderthalb Schichten Vorsprung meisterten. Die besten Resultate gehen aufs Konto der Kollektive von Viktor Zill und Gennadi Bogatschow, die alle ihre Aufträge strikt zeitplanmäßig erfüllten.

Mit Planplus arbeiten heute alle Brigaden der Erdölverarbeitungsfabrik Tschimkent. Erst vor einem Jahr verspürte das Betriebskollektiv viele Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Lieferverträge. Heute hat sich die Situation im Betrieb normalisiert — dazu haben die in allen Brigaden entwickelten persönlichen Komplexpläne der Produktionsbeschleunigung beigetragen.

Organisiert rüsten die Agrarbetriebe des Gebiets Kokschetaw zur Frühjahrsaussaat, die in dieser Saison in neun Arbeitsschritten durchgeführt werden soll.

Die Feldbauern des Gebiets Turgaj angesprochen und konkrete Maßnahmen eingeleitet, um die durchschnittlichen Hektarerträge bei Getreide auf 21 Dezitonnen zu bringen. (Schluß S. 2)

### Zum Seminar der Muttersprachelehrer

Etwa ein Jahr ist seit der Verabschiedung des Beschlusses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR „Über den Stand des Erlernens der deutschen Muttersprache in der Republik“ verlossen. Was ist zur besseren Gestaltung des muttersprachlichen Deutschunterrichts, zur Gründung neuer Gruppen, zur Erforschung der Methodik, der Versorgung der Lehrer und Schüler mit entsprechenden Lehrbüchern unternommen worden, wie sind die Perspektiven des muttersprachlichen Deutschunterrichts? Diesen komplizierten Problemen war das Republikseminar der Muttersprachelehrer gewidmet, das im Gebiet Zelnograd vorwiegend auf der Basis der Mittelschule Dshangis-Kuduk abgehalten wurde, wo der muttersprachliche Deutschunterricht seit mehr als zwei Jahrzehnten erfolgreich erteilt wird. Teilnehmer des Seminars waren nicht nur Muttersprachelehrer aus den meisten Gebieten der Republik, sondern auch Methodiker für den muttersprachlichen Deutschunterricht aus den Rayonabteilungen Volksbildung und Leiter der Kabinette für Deutschunterricht an den Gebietsinstituten für Lehrerweiterbildung.

An der Arbeit des Seminars beteiligten sich auch Eugen Warkentin, Korrespondent der Moskauer Wochenschrift „Neues Leben“ und Helmut Heidebrecht, Korrespondent der „Freundschaft“. Lesen Sie in nächsten Ausgaben der beiden Zeitungen ausführliche Berichte über dieses Seminar.

Kabul

### Vorschlag zur Einhaltung der Vereinbarungen

Um akzeptable Bedingungen für die Einhaltung der Bestimmungen der Genfer Vereinbarungen über Afghanistan sowie günstige Möglichkeiten für die Rückkehr der afghanischen Flüchtlinge zu schaffen, ist die Republik Afghanistan bereit, an der Grenzabteilung zu schaffen, unter der Voraussetzung, daß auch die andere Seite eine solche Zone einrichtet. Das geht aus einer Botschaft des Außenministers der Republik Afghanistan, Abdul Wakil, an UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hervor. Dieser Schritt, heißt es in dem Dokument, würde zum einen das gegenseitige Vertrauen festigen und zum anderen friedliche Voraussetzungen für die Rückkehr der afghanischen Flüchtlinge in die Heimat sowie für die Einhaltung der Genfer Vereinbarungen schaffen. Für die Verwirklichung dieses Plans dürfen Afghanistan und Pakistan der afghanischen Opposition keine Möglichkeit zu neuen Kampfhandlungen in den entmilitarisierten Zonen bieten, während UNO-Beobachter die Einhaltung dieser Bestimmungen kontrollieren sollen.

Kingston

### In einer Mission guten Willens

Eine Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR unter Leitung des Stellvertreters des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Alexander Moku, die in einer Mission guten Willens einige Karibik-Länder bereist, ist zu einem offiziellen Besuch in Jamaika eingetroffen. Die Abordnung wurde vom Generalgouverneur Jamaikas, Florizel a. Glasspole, empfangen.

Wien

### Probleme des Mittelmeerraums erörtert

Ein gemeinsamer Entwurf des der Sicherheit und der Zusammenarbeit im Mittelmeerraum geltenden Teils des Schlußdokuments des Wiener KSZE-Folgetreffens ist von den Delegationen der Warschauer Vertragsstaaten unterbreitet worden.

Die sozialistischen Länder schlagen eine komplexe Lösung aktueller Probleme der Region vor: Abbau der militärischen Konfrontation, Festigung des Vertrauens, der Sicherheit und der Stabilität im Mittelmeerraum, Erweiterung der Zusammenarbeit der Mittelmeerstaaten in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie beim Schutz der ökologischen Systeme des Mittelmeerraums.



# Auf dem Kurs der Umgestaltung und Beschleunigung

(Schluß)

Selt Januar 1988 hat sich die Zahl der Industrieunternehmen und -betriebe, in denen die Staatliche Erzeugnisabnahme eingeführt wurde, erhöht. Insgesamt hat die Staatliche Abnahme hier im März 3,9 Prozent der Erzeugnisse im Werte von 20,7 Millionen Rubel nicht ohne Nacharbeit abgenommen.

Das Mehrschichtsystem wird weiter eingeführt. Untersuchungsergebnisse zufolge stieg 1987 die Zahl der Arbeiter in den Abteilungen mit Mehrschichtsystem um 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es wurden beträchtliche Mengen Eisenmetallzugut, Zement, Brennstoff, Wärme- und Elektroenergie und anderer Ressourcen eingespart.

In der Volkswirtschaft sind 6,7 Millionen Arbeiter, Angestellte und Kolchosbauern tätig (im entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres waren es 6,6 Millionen). Nahezu der gesamte Arbeitskräftezuwachs wurde in den Dienstleistungsbereich gelenkt.

Selt Januar 1988 arbeiten 1500 Vereinigungen, Betriebe, Kolchosa, Sowchosa und Organisationen der Volkswirtschaftszweige, in denen etwa 2 Millionen Werktätige beschäftigt sind, nach dem Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung. Auf sie entfallen mehr als die Hälfte der Industrieerzeugung und fast ein Fünftel der landwirtschaftlichen Produktion, alle Leistungen der Betriebe des Post- und Fernmeldewesens, nahezu der gesamte Einzelhandelsumsatz und über ein Drittel der Bauleistungen auf vertraglicher Grundlage. Unter neuen Bedingungen der Wirtschaftstätigkeit arbeiten in die

sem Jahr 96 Prozent der Verkehrsbetriebe.

Die vertraglichen Lieferpflichten bei den Erzeugnissen wurden zu 99,5 Prozent gegenüber 97,4 Prozent im ersten Quartal 1987 erfüllt. Zu Verstößen gegen die Vertragsdisziplin kam es in 8 Prozent der Vereinigungen und Betriebe. Der Umfang der Industrieerzeugung stieg um 4,8 Prozent. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität belief sich auf 5,3 Prozent. Dadurch wurde der gesamte Produktionszuwachs erzielt. Der Gewinn erhöhte sich.

Über die Auflagen hinaus wurde eine beträchtliche Menge Erdöl, einschließlich Gaskondensat, und Kohle gewonnen.

Die Betriebe der Nichteisenmetallurgie haben die Auflagen bei allen Haupterzeugnissen der Staatsplanpositionen erfüllt. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stieg die Produktion von Stahl, Walzguß, Eisenmetall, Roh Eisen und die Eisenerzeugung.

Die Betriebe des Maschinenbaukomplexes sicherten die Produktionssteigerung und die Erfüllung der Auflagen für das erste Quartal bei der Herstellung von Ersatzteilen für Traktoren, Geräten, Automatisierungsmitteln und dazugehörigen Ersatzteilen sowie von einigen anderen Erzeugnissen.

Die Betriebe des Komplexes Chemische Industrie und Holzverarbeitung haben die Auflagen für die Produktion von Polyäthylen, kautschukischer Soda, Rohren und Rohrleitungselementen aus Thermoplast nicht erfüllt. Durch den Rückstand konnten die Vertragsverpflichtungen nicht eingehalten werden.

Die Industriebetriebe des Baukomplexes sicherten die Er-

füllung der Auflagen für das erste Quartal bei der Produktion von Asbest und einigen anderen Erzeugnissen. Schnell stieg die Produktion von Zement aus trocken aufbereitetem Zementklinker.

Im Zeitraum von Januar bis März wurden für die Bevölkerung Erzeugnisse (ohne Berücksichtigung des Wertes der alkoholischen Getränke) für 2373,9 Millionen Rubel erzeugt; das ist um 167 Millionen Rubel mehr, als es in der entsprechenden Periode des Vorjahres der Fall war.

Die Leichtindustrie produziert immer noch große Mengen von Erzeugnissen, die dem mit den Bedarfsträgern vereinbarten Sortiment nicht entsprechen.

Die Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes haben den Umfang der Produktion aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie die Erzeugung von Nahrungsmitteln gemäß dem Plan vergrößert und deren Lieferung an den Unionfonds für tierische Erzeugnisse gesichert.

Gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres stieg die Realisierung von Schlachttvieh (Pferde und Kamele ausgenommen) und Geflügel um 9 Prozent, von Milch um 0,2 Prozent und von Eiern um 3 Prozent; die Leistung der Hühner stieg um 4 Prozent und die durchschnittliche Milchleistung einer Kuh um 1 Prozent. Die Verkaufspläne aller Arten tierischer Erzeugnisse an den Staat wurden im ersten Quartal von allen Gebieten der Republik erfüllt. Über den Plan hinaus wurden 89 500 Tonnen Schlachttvieh und Geflügel, 60 000 Tonnen Milch und 82,3 Millionen Eier geliefert.

Mit der Frühjahrssaat haben bereits elf Gebiete begonnen. Zum 25. April waren die

Sommerkulturen auf einer Fläche von 1 335 000 Hektar ausgebracht, der Anteil des Getreides betrug dabei 853 000 Hektar. Die Betriebe des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees haben beträchtliche Mengen von Technik, Mineraldünger und chemischen Futtermitteln erhalten.

Auf Kosten staatlicher zentralisierter Investitionen und der Mittel der Betriebsfonds wurden Grundfonds in Höhe von 1,3 Milliarden Rubel in Anspruch genommen, darunter mehr als 300 Millionen Rubel über den Plan des ersten Quartals hinaus. Staatliche zentralisierte Investitionen wurden in Höhe von 1,6 Milliarden Rubel in Anspruch genommen, das sind 96 Prozent des für diesen Zeitraum festgelegten Limits. Die Betriebe und Organisationen nutzten Eigenmittel in Höhe von 0,5 Milliarden Rubel, oder 107 Prozent des Limits. Der Umfang der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage, die die Bau- und Montagebetriebe geleistet haben, ist um 5,2 Prozent und die Arbeitsproduktivität ist um 5,7 Prozent gestiegen.

Der Plan der Güterbeförderung auf dem Schienenweg wurde zu 102,3 Prozent erfüllt. Die Personenbeförderungsleistung aller Transportmittel des öffentlichen Verkehrs stieg um 4 Prozent.

Der Umfang der Dienstleistungen des Post- und Fernmeldewesens für die Bevölkerung belief sich auf 44 Millionen Rubel und machte 101,2 Prozent des Staatsauftrags und 112,9 Prozent gegenüber dem entsprechenden Zeitraum im Vorjahr aus.

Der durchschnittliche Monatsverdienst der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft (unter Berücksichtigung einmaliger Geldprämien und anderer Zuwendungen, die nicht zum

Lohnfonds und zu den aus dem Stimulierungsfonds angerechneten Summen gehören) betragen 195 Rubel gegenüber 187 Rubel in der Periode vom Januar bis März des vorigen Jahres, die Entlohnung der Kolchosbauern in der gesellschaftlichen Wirtschaft — entsprechend 169 und 162 Rubel.

Die Bevölkerung der Republik erhielt aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds Zahlungen und Vergünstigungen in Höhe von über 2,1 Milliarden Rubel — um 95 Millionen mehr als im 1. Quartal 1987. Die Realisierung von Konsumgütern und entgeltlichen Dienstleistungen vergrößerte sich gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 6,2 Prozent.

Der Umfang des Einzelumsatzes im staatlichen und genossenschaftlichen Handel betrug 4,2 Milliarden Rubel und war (in Ist-Preisen) um 185 Millionen Rubel höher als im ersten Quartal 1987.

Der Umfang der der Bevölkerung erwiesenen Dienste belief sich auf 527 Millionen Rubel (98,3 Prozent zum Plan) und erweiterte sich gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 21,6 Prozent.

Im Januar bis März dieses Jahres wurden aus allen Finanzierungsquellen 2 Millionen Quadratmeter Gesamtwohnfläche übergeben — anderthalbmal mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Erfüllt wurde der Quartalsplan bei der Übergabe von allgemeinbildenden Schulen, Ambulatorien und Polikliniken, Krankenhäusern, Klubs und Kulturhäusern.

In vielen Regionen der Republik wurden Maßnahmen zur Sanierung der ökologischen Lage verwirklicht.

(KasTAG)



Im Erdölverarbeitungswerk Gurjew wurde eine neue automatische Taktraste zur Abfüllung und Verpackung des Lack-, Fett- und Firnislösungsmittels in Betrieb genommen. Dieser Hilfsabschnitt wird dem unter den Bedingungen der Kostendeckung und Eigenfinanzierung arbeitenden Betrieb helfen, seine Wirtschaftslage wesentlich zu verbessern. Das neue Erzeugnis dieses Betriebs wird nicht nur über die Verkaufsstellen unserer Republik, sondern auch in Moskau, Kalinin und Jaroslawl vertrieben.

Unsere Bilder: Der Komsomolze Jakob Frick ist der beste Anlagenfahrer der neuen Produktionsabteilung.

Die Verpackung wird von der Komsomolzin Nina Pronina überwacht.

Fotos: KasTAG



## Sauna für Melkerinnen

Eine Gruppe von Fachleuten des Instituts „Kasmeschkolchosprojekt“ des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR ist neulich aus Belorussland zurückgekehrt. Sie hat sich im Kolchos „Pogranitschnik“, Rayon Brest, mit dem Zentrum für die Ausbildung und Qualifizierung von Kadern in den Grundberufen der Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes „Sapadny Bug“ bekannt gemacht. Dieses Ausbildungszentrum muß als Beispiel für die Schaffung einer ähnlichen Universität für Landwirtschaftswissenschaften und Praxis im Gebiet Alma-Ata auf der Grundlage des Lehr- und Versuchszugs „Dshanaschar-skolej“ im Rayon Enbekschiksk dienen. Das Institut „Kasmeschkolchosprojekt“ ist mit dem Projektleiter dieser Universität beauftragt worden.

Das Brester Ausbildungszentrum wurde sozusagen als Basis genommen. Unsere Entwicklungsingenieure haben dort viel Neues und Interessantes geschöpft. Bei uns ist beispielsweise auch das Kabinettssystem des Unterrichts vorgesehen, das später durch praktischen Unterricht untermauert wird. Unser Ausbildungszentrum wird tatsächlich ein Komplex sein, denn in der Unterrichtszeit werden alle Lehrgangsteilnehmer eine medizinische Untersuchung durchgehen und nötigenfalls behandelt werden. Daher sind hier auch eine Poliklinik und eine Wasserheilanstalt geplant. Denn eine Melkerin oder ein Traktorfahrer können bei der Erntekampagne kaum Zeit finden, um einen Arzt aufzusuchen. Vielleicht nur in dem Fall, wenn sie erkranken. Nicht in jedem Kolchos und Sowchos sind übrigens solche Bedingungen für die Prophylaxe von Krankheiten vorhanden, die es hier geben wird: physiotherapeutische Behandlung, verschiedene Bäder, Zahnprothesierkabinett.

Der Entwurf des Ausbildungszentrums des Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees ist ein sehr wichtiger Auftrag für das Institut, der den Geist unserer Zeit widerspiegelt, nämlich die vorrangige Aufmerksamkeit zur Lösung sozialer Fragen. In diesem Rahmen soll künftig auch ein Entwurf für das Haus des Tierzüchters auf größeren Milchfarmen entstehen. Er wird sich auf die Erfahrungen des Sowchos „Kamenskij“ im Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, sowie auf die Landwirtschaftsbetriebe von Lwow stützen. Unsere Entwicklungsingenieure haben dieses Problem anders gelöst. Sie haben im Rahmen der Dienstleistungen auf der Farm zum erstmaligen zwei kleinere Saunas vorgeschlagen. Neben dem Zimmer, wo Stresse und Müdigkeit abgenommen werden, bilden sie einen eigentümlichen Dienst der Mutterkeit.

Bei den bestehenden Typenprojekten der Viehfarmen ist kein Komplex für soziale und kulturelle Betreuung vorgesehen. In bestem Fall gehören zur veterinären Desinfektionsstelle ein Dusch- und ein Speiseraum. Für die Melkerinnen und Tierpfleger gibt es da ein Büffet, eine Rote Ecke, eine Sanitätsstelle mit Zimmern für therapeutische, zahnärztliche und physiotherapeutische Behandlung, einen Verkaufstand mit Waren des täglichen Bedarfs sowie eine Bestellabteilung.

Dieser Komfort bedarf keiner Zusatzfläche, da die Architekten diese Dienststellen in einem gewöhnlichen Gebäude mit traditionellen Sanitäranlagen untergebracht haben.

Rafael SOKOLOWSKI, Gruppenleiter im Institut „Kasmeschkolchosprojekt“

## Beiderseitige Verantwortung

Durch wirtschaftliche Verantwortung bekräftigten ihren gegenseitigen Vertrag die Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit W. Gwosdew aus der Kohlengrube „Raspidskaja“ und die Produktionsvereinigung „Kara-gandagomach“. Für die rechtzeitige Lieferung hochwertiger Ausrüstungen überweisen die Grubenleute einen Teil des Gewinns auf das Konto der Maschinenbauer.

„Die Ergebnisse sind spürbar, obwohl sich die bestellte Technik noch im Stadium der Herstellung befindet“, sagt der stellvertretende Generaldirektor A. Lorenz. „Die Grubenarbeiter

von Kemerowo haben an unsere Vereinigung im voraus etwa eine Million Rubel — etwa ein Drittel des zu erwartenden ökonomischen Nutzeffekts — überwiesen. Nach Investition dieser Mittel in die technische Neuausrüstung unserer materiellen Basis bekamen wir die Möglichkeit, Aggregate mit vollkommeneren Ausrüstungen herzustellen und die Wünsche der Grubenarbeiter besser zu berücksichtigen.“

Die technischen Parameter des

Kohlegewinnungskomplexes sind verändert worden. Seine Aggregate sind um insgesamt 30 Meter höher geworden und werden mit zuverlässigerer Hydraulik ausgerüstet. Modifizierung der Technik wird hier stimuliert — die Grubenarbeiterbrigade hat eine bedeutende Summe an den Fonds der sozialen Entwicklung des Betriebs überwiesen.

Falls die Bergarbeiter den geplanten ökonomischen Nutzeffekt durch Verschulden der Maschi-

nenbauer nicht erreichen, müssen letztere nicht nur für die vorausgaben Zuführungen aufkommen, sondern auch die Defekte der Technik auf eigene Kosten beheben. Eine solche verstärkte Verantwortung beeinflusst die gemeinsame Sache positiv. Die Technische Kontrolle hat schon eine Qualitätsverbesserung bei den zur Montage gelangenden Bauteilen und -gruppen festgestellt.

(KasTAG)

# „...Nur die Schule kann die Siege der Revolution verankern“

Sowohl die Schule als auch das neue Kulturhaus sind eine wahre Zierde des Dorfes. Aber seinerzeit mußte Gras nicht wenig Energie aufbringen, um gerade diese Entwürfe und nicht die veralteten endgültig durchzusetzen. Jetzt sieht man sofort, daß es nicht vergebens war.

Die Errichtung der Schule hat sofort eine Reihe von Problemen abgeschafft, die die Produktionskennziffern früher so oder anders beeinflusst hatten. Die Kinder der Dorfeinwohner mußten in die Schule fahren, die sich in Borowoje befand, und das waren mehrere Kilometer. Die Eltern quälte stets die Frage: Wie geht es ihm dort, unserem Kind? Hat man ihm zu essen gegeben? Ist ihm nichts geschehen? — und dergleichen mehr. Diese Probleme sind jetzt weggefallen, vor allem durch die Übergabe der neuen Schule und dem glücklich zusammengefundenen talentvollen Lehrkollektiv unter Leitung des Schuldirektors Robert Meißner.

Gelöst wurden auch die Fragen der materiellen Versorgung, der Verköstigung der Schüler und Lehrer. In der zweiten Tageshälfte (der Unterricht findet in nur

ES GIBT NICHT wenig Berufe, die wir, obwohl wir sie bewundern und die sie ausübenden Menschen beneiden, eigentlich nur vom Hörensagen kennen. Die spürbaren Resultate und ihr gesellschaftlicher Nutzen sind uns da ein genauer Orientierungspunkt. Aber mit dem romantischen Beruf unmittelbar in Berührung zu kommen und sein Wesen zu spüren, wird den meisten von uns, die wir mit „Durchschnittsangelegenheiten“ beschäftigt sind, wohl kaum gelingen. Wir werden kaum in eine Kohlengrube steigen, nicht als Fahrgast, sondern als Besatzungsmitglied, mit einem Dampfer oder auf Geologenpfaden wandern. Vielleicht nur dank einem glücklichen Zufall. Anders verhält es sich mit dem Lehrerberuf. Den kennt jedermann, er ist allen vor Augen, denn ein jeder war über kurz oder lang im Laufe von acht oder gar zehn Jahren selbst mal ein „Objekt“ seines Einflusses. Eben darum läßt wohl ein beliebiger Meinungsaustausch, eine beliebige Erörterung der stattgefundenen und beruflich schlecht qualifizierten Wandlungen im Leben der Schule niemanden gleichgültig, veranlaßt alle, sich darüber zu äußern und ihre Meinung dazu zu sagen.

Man könnte Berufe nennen, die populär in den dreißiger oder vierziger Jahren, vor 25 Jahren waren; doch die Arbeit des Lehrers bleibt, ohne auf den ersten Platz vorzurücken, dennoch stets im Blickfeld der Aufmerksamkeit der Gesellschaft. Diese Aufmerksamkeit wird auch noch durch das „persönliche Interesse“ eines jeden gefördert, denn jede Generation der Slezehnjährigen, die die Schule „für immer“ verlassen, kommen aufgeregt nach zehn oder fünfzehn Jahren wieder zur Schultreppe, ihren Sohn oder ihre Tochter an der Hand führend.

Bei dieser neuen Begegnung mit der Schule sind wir ihr und den Lehrern gegenüber wahrscheinlich viel anspruchsvoller als in unserer eigenen Schulzeit. Wahrscheinlich haben wir jetzt bereits begriffen, was man uns zu wenig an Kenntnissen oder Erziehung gegeben hat, und obgleich wir daran teilweise auch unsere eigene Schuld anerkennen, sind wir jetzt fest davon

einer Schicht (st) arbeiten hier Dutzende verschiedene Zirkel, und was sich nicht in der Schule organisieren läßt, wird ins Kulturhaus übertragen, wo auf die Kinder Musik- und Tanzklassen, der Sportsaal und die Unterhaltungsecken warten.

Der Sowchodirektor ist in der Schule ein häufiger Gast, er wohnt allen offenen Stunden bei. Gras ist auch Vorsitzender des sozialpädagogischen Komplexes, der im Sowchos „Okshepes“ aktiv wirkt. Zu den Funktionen des Komplexes gehören die Durchführung der außerunterrichtlichen Maßnahmen und Veranstaltungen wie gemeinsame Erholungsabende der Kinder und Eltern, Organisation der Arbeit an den Wohnorten und Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen.

Daher ist es auch kein Wunder, daß Adolf Gras auf dem Gebietskongress der Lehrer als erster Produktionsvertreter und Schulpate als Delegierter zum Unionseinkerkongress gewählt wurde — die meisten hatten für ihn gestimmt. Heute kennt er sich in den Schulproblemen vielleicht besser aus als mancher Pädagoge.

wird, die soziale Leiter aufwärtszugehen; und nicht auf einer ihrer Sprossen zu erstarren gleich einer schlecht gearbeiteten Gipsstatue. Eben darin liegt ja einer der Hauptgründe, daß die Jungen in die sogenannten Hofgruppen gehen, die ihnen eine Art persönliche Karriere bieten. Obgleich sie primitiv ist, gibt sie die Möglichkeit, die eigene Vorwärtsbewegung spüren.

Eben deshalb vielleicht gibt es von den ersten Tagen des Bestehens der Sowchosschule an hier die Selbstverwaltung der Schüler. Jetzt ist das bereits ein gut eingefahrener Mechanismus, ohne den man sich ein normales Leben der Schule nicht denken kann. Fragen des inneren Dienstes, der Schülerappelle, Gestaltung der Freizeit der Schüler — all das liegt in den Händen der Selbstverwaltung der Schüler.

FROHER EINMAL hatte es in der Schule Schwierigkeiten bei der Organisation der gesellschaftlich nützlichen Arbeit gegeben (die Kinder dürfen nicht in Treibhäusern arbeiten). Doch man fand einen Ausweg und organisierte eine kleine Schweinefarm. Als Schweinefutter dienen die Abfälle aus der Schlüßergaststätte. Das Fleisch wird an den Sowchos abgeliefert, und für den Erlös wird die für die Schule nötige Ausstattung erworben. Ein Teil des Fleisches wird für die Beköstigung der Schüler verbraucht. Letztere unterhalten auch eine kleine Baumschule mit einem Garten, wo Himbeersträucher, Johannisbeeren, Kirschen und Apfelbäume gezogen werden.

Ein wahrer Stolz der Mädchen ist die Schulnäherei. Auf Vertragsgrundlage mit dem Dienstleistungskombinat der Stadt nähren die Oberschülerinnen Kleider, Röcke und Blusen. Man kann behaupten, daß die Einwohner von Okshepes bisher noch keine Beschwerden und Beanstandungen bezüglich der Arbeit der Schülerteller hatten.

In der Tischlerei machen die Jungen Postkasten. Die Obergeschüler führen in den Klassen Gesundheitsstunden durch, helfen den Lehrern beim Unterricht; in Sonderfällen springen sie manchmal für einen kranken Leh-

rer ein. Für die, die im Lernen zurückbleiben, hat man Nachhilfe organisiert. Man kann bereits heute mit Gewißheit behaupten, daß Tatjana An, Shenja Iwanowa, Oksana Baranowa und Kanat Jessenow mal gute Lehrer werden können.

Und daran gibt es nichts Verwunderliches, denn in dieser Schule hat sich ein interessantes, denkendes Kollektiv herausgebildet. Seine mitfühlenden Mitglieder ziehen an einem Strang; alle sind für die gleichen Aufgaben und Ziele begeistert. Alle sind in den Schuldirektor Robert Meißner vereint und zusammengeschweißt. Er ist ein intelligenter, gebildeter Mensch und liebt sehr die Kinder.

Wir schätzen bei den Menschen Güte, Standhaftigkeit und Taktgefühl, Kühnheit und Arbeitsfleiß, Ehrlichkeit und Treue. Aber einen wahren Menschen nennen wir nur denjenigen, dem all diese Qualitäten heilig sind, bei dem sie tief sitzen und durch die Liebe zur Heimat gesteuert werden. Die Liebe zur Heimat ist kein Charakterzug, sondern dessen zementierende Grundlage, die eine klare, edle Lebensrichtung sichert, ohne die es keinen wahren Menschen gibt.

Demnach ist es notwendig, daß unter den Eindrücken der Kindheit genug Material vorhanden ist für die Herausbildung einer so festen moralischen Grundlage. Und das ist vor allem Pflicht der Schule. Die Schule ist verpflichtet, bei ihren Zöglingen das Gefühl der Liebe zur Heimat und das Bestreben zu formen, dem Volk zu dienen, und die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen.

WIR ALLE LEBEN sozusagen in einem Haus, und gleichsam unmerklich, aber stetig erfüllt das Thema des Internationalismus und der Völkerfreundschaft unser ganzes Leben. Man kann sich kaum vorstellen, daß Menschen, die gemeinsam ein Werk vollbringen, Seite an Seite leben und sich in nationaler Hinsicht feindselig zueinander verhalten können.

Im besagten Sowchos urteilt man über den Menschen vor allem nach seinen beruflichen Qualitäten, nach seinem Verhalten zur Familie, zu den Kameraden, zur gesellschaftlichen Arbeit. Und diese Grundsätze sind ausschlaggebend, um ein jeweiliges Amt zu bekleiden. In der Freizeit warten dann auf die Einwohner des Dorfes im Kulturhaus russische, kasachische, deutsche und koreanische Volklore- und Instrumentalgruppen. In der Bibliothek gibt es eine große Auswahl von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern in verschiedenen Sprachen der Völker der UdSSR. Das Nebeneinanderleben von Menschen verschiedener nationaler Zugehörigkeit bereichert sie gegenseitig und bringt sie einander näher. Doch der wichtigste Erzieher zum Internationalismus ist die Schule. Gerade hier beginnt der wahre Patriot seinen

Lebensweg, und davon, welche Begriffe und Ideen ihm nahe geworden sind, hängt das weitere Leben des jungen Menschen ab. Es gibt keine Ausnahme aus der Regel und kein Lefschach, das von der sittlichen Vervollkommenung der Schüler absieht stehen würden. Sei es Mathematik oder Geschichte, Physik oder Gesellschaftskunde — eine beliebige Wissenschaft bringt dem Schüler nicht nur die notwendigen Kenntnisse, sondern sie lehrt ihn zugleich auch arbeiten, Schwierigkeiten überwinden, kritisch zu sich selbst sein und sich große Aufgaben zu stellen. So und nur so kommt eine Legierung von Kenntnissen und Überzeugungen zustande, damit unsere Jugend unsere erhabenen Ideen nicht nur aus dem eingepackten Unterrichtsmaterial kennt, sondern sie sich als ein System eigener Auffassungen aneignet.

Sind wir nicht voreilig und unwahrscheinlich bei unseren Belehörungen? Vermitteln wir den Schülern, indem wir sie zum guten Lernen und musterhaften Betragen auffordern, nicht einfach „Brotgedanken“? Leiten wir, von Arbeitsliebe, Ehrlichkeit und Würde sprechend, die Notwendigkeit all dieser Qualitäten aus der höchsten Quelle der kommunistischen Moral ab, oder begnügen wir uns mit dem Hinweis auf den üblichen Anstand? Bringen wir den Kindern Verständnis und Liebe für all das bei, was der Heimat von Nutzen ist? Führen wir die Kinder an unsere Interessen heran? Ist uns das gesellschaftliche Erleben der bedeutenden Weltenergebnisse teuer?

EIN BEWUSSTER BÜRGER ist immer ein Kämpfer. Es genügt nicht, den Kindern nur klarzumachen was gut und was schlecht ist. Wir müssen sie anlernen, dem Schlechten gegenüberzutreten, nicht nur gegen das Böse im Alltag, sondern auch gegen die uns fremde Ideologie zu kämpfen. Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, bei der Eröffnung des politischen Oberschülerklubs der Stadt aufzutreten. Im Saal befanden sich diejenigen, die heute 15 bis 17 Jahre alt sind und denen es bevorsteht, Durchführung der Programmdokumente der Partei zu sein. Ein halbsarkastischer Redner entwickelte die irgendwo aufgefängenen Gedanken über die Freiheit der Persönlichkeit, über die vollständige Unabhängigkeit des Menschen von der Meinung des Kollektivs. Seine Kameraden brachten laut ihre Mißbilligung zum Ausdruck, riefen Proteste dazwischen, doch keiner stand auf und versuchte die Ausführungen des Redners zu widerlegen. Auf meine spätere verwunderte Frage antworteten sie: „Wir wissen alle, daß so frei nicht recht hat, doch er hat so frei und fließend gesprochen; unter uns aber kann keiner öffentlich reden. Deshalb hatten wir Angst uns zu melden; wir wollten uns nicht blamieren.“

Ja, sehr oft verstehen unsere Jugendlichen mit Herz und Sinn, wo die Wahrheit liegt, können aber ihren Standpunkt, ihre Überzeugung nicht verteidigen. Und dies ist nicht allein eine Schulwissenschaft. Hier handelt es sich nicht um die Rednerkunst, sondern darum, daß wir nicht immer geduldig und ausführlich sind bei ernstesten Gesprächen mit den Jugendlichen. Es kommt vor, daß wir sie schroff unterbrechen bei ihren Fragen und alle Zweifel vorneweg verwerfen. Wir sind froh, wenn man uns keine schwierigen Fragen stellt und sich an uns nicht mit Zweifel wendet, indem wir naiv glauben, daß in diesem Fall bei den Jugendlichen alles ruhig und klar ist.

Jede Gesellschaft erarbeitet ihr eigenes System moralischer Normen und Anforderungen. Unsere Gesellschaft schätzt am meisten solche Qualitäten der Persönlichkeit wie Ergebenheit der Sache des Kommunismus und Unversöhnlichkeit gegenüber den Feinden; Arbeitsliebe und Unüdsamkeit gegenüber den Schmarotzern; Internationalismus.

Die Schule ist berufen, bei den Schülern das Gefühl der Liebe zur Heimat zu entwickeln, das Bestreben, dem Volk zu dienen, die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen, für das Wohl der Werktätigen zu kämpfen.

Es ist für den Schüler sehr wichtig, zu wissen, daß er schon jetzt etwas gilt, nicht erst später, wenn er groß ist und ausgelehrt hat. Natürlich die Hauptzeit für die jungen Leute wird morgen kommen, aber auch schon heute stehen sie in der gemeinsamen Reihe bei der Lösung von Angelegenheiten und Sorgen der Partei, suchen sie nach einem Punkt, wo sie ihre Kräfte bei der gesellschaftlich-nützlichen Tätigkeit anwenden können; somit sind sie aktive Helfer der Leninschen Partei. Schon jetzt, in ihren jungen Jahren.

DIE JUGENDJAHRE sind die Zeit eines verschärften Interesses für das Leben, der Aneignung von Kenntnissen, der Gedanken über das eigene „Ich“. Was bin ich unter den Menschen? Was kann ich vollbringen? Solche Gedanken sind den Jungen und Mädchen eigen, die bestrebt sind, würdig ihr Leben als Menschen der sozialistischen Gesellschaft zu verbringen, im Bewusstsein ihrer patriotischen Pflicht.

Lernel... Das erhabenste, ichteste Streben der Menschheit ist das Streben nach Wissen, nach der Wahrheit.

Die Kenntnisse häufen sich und formen unsere Überzeugungen, stärken unseren Charakter, helfen einen aktiven staatsbürgerlichen Standpunkt bei der schwierigen moralischen Wahl gewinnen. Unsere Kenntnisse sind das Gepäck, das wir den Kindern als das teuerste elterliche Erbe mitgeben. Auch heute ist es unmöglich, nicht zu lernen, nicht Kenntnisse zu sammeln, sein berufliches Niveau zu erhöhen. Nicht von ungefähr sagte W. I. Lenin: „...Nur die Schule kann die Siege der Revolution verankern.“

Alexander ENGELS



Literatur

Robert WEBER

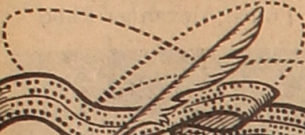
Lichtung

O fliegender Troika-Vogel, besungen von Nikolai Gogol O Rußlands stürmisches Dreigespann! Wieder treibt dich das Schicksal an...

Die Beipferde ziehen nach links und nach rechts, mit schlaudem Geächz, mit faulem Geckrächz: „Der Weg hat sich unterm Schnee verirrt!“

Geistesblitz

Eine Gänsefeder fiel vom Himmel ins Frühlingsmenschengewimmel. Nun ist sie in meiner Hand —



wie amüsant! Soll ich etwas mit der Feder eines Vogels schreiben? Oder doch bei meinem Kugelschreiber bleiben —

An einem Dichterling

Du dumme Gans! Meinst du, man schätze dein klavolles Geschnatter, dein vorlautes lyrisches Gekreisch? Man braucht dich als Kissen und Braten, als weiche Federn und fettes Fleisch

Unfreiheit

Nur im Flug kann ein Segler essen und trinken. Deshalb stirbt er im Käfig neben einem Finken mit seiner Finkenschlagmusik. Nur für seltene Vögel ist die Unfreiheit Glück...

Hü!

Fliegen saugen Abschiedstränen aus den Augen der alten Stute. Sie schüttelt müde die Mähne und wartet auf die Minute.

Viktor WEBER

Zärtlichkeit

(fast wie bei A. P. Tschechow)

In einer Anlage spaziert ein Mann im Abendsonnenschein, im Duft der Apfelbäume, die schon Blüten schnehen. Doch nicht das Sonnengold im grünen Blätterwerk...

Alexander BRETTMANN

Nikolai CHMELENOK

Schulter an Schulter

Am Wolgastrand verbrachte ich viele Jahre. In manchem Werk blieb dort auch meine Spur. Ein sanfter Wind strich kosend mir die Haare im Wellenschoß der blauen Wasserflur...

Doch plötzlich kam das Hitlerungeheuer mit Massenmord und Schrecken in das Land, zertrümmerte mein Glück, das mir so teuer. Ich mußte fort vom lieben Wolgastrand...

Für Jelena

Verzeih mir, Allerliebste, daß ich oft an dich denk. Ich schreib dir ein Verstein, das ich dir gerne schenke.

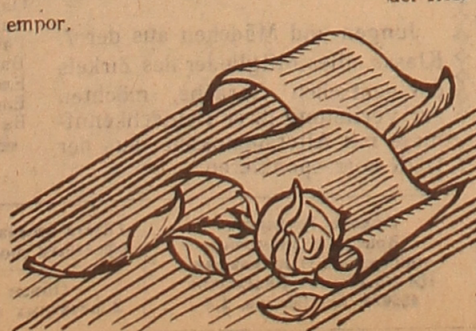


Was ist mit uns geschehen? Wir sehen uns nicht mehr heut. Mein bester Freund und Gefährte ist jetzt dein bester Freund.

Oswald PLADERS

Rose

Eine Rose prahlte, Sie wäre die Königin der Blüten im Garten. Eine Brennessel schlängelte sich am Stiel der Rose empor.



und flüsterte zügelnd der Rose ins Ohr: Leer ist deine Prahlerlei...

Du wirst verwelken, wie in deiner Nachbarschaft die Nelken. Erschrocken fragte die Rose: „Was ist das „Verwelken“? Das wirst du sofort erfahren, wenn die Hand einer jungen Frau dich pflückt, und dich, von deiner Schönheit beglückt, in ihre Haare steckt.“

Gedankensplitter

Ein hoher Absatz ist der Beginn zum Größenwahn. Kaum möglich ist es, die Zähne zusammenzubellen, wenn keine vorhanden sind.

stolz darauf, daß sein Fleiß ihm die Achtung der Erwachsenen einbringt. Von hohem erzieherischem Wert ist auch die Erzählung „Eigenartige Helfer“ des selben Autors.

Wie lebendig sind alle Werkzeuge des Großvaters — die Säge, der Putzhobel, wenn sie für die Enkelin ein Tischchen anfertigen! Gute Arbeit wird von ein übriges Mal davon überzeugen, daß nur Fleiß und harnäckige Arbeit Erfolg bringen.

für Kinder in unserer sowjetdeutschen Literatur in letzter Zeit rar geworden. Sicher hat den Kindern das Bühnenstück „Wie das Häseln ein Bär werden wollte“ gefallen, das für sie Willi Lochmann im vorigen Jahr geschrieben hat.

Auf den Kinderseiten unserer Presse war im vorigen Jahr gewiß wie immer die Poesie vertreten: fast 130 Gedichte sind veröffentlicht worden.

In der Welt der sowjetdeutschen Kinderliteratur '87

Einem guten Eindruck macht die Prosa für die Kleinen, die im vergangenen Jahr erschienen ist. Sie ist oft wirklich von guter Qualität, der Themenkreis ist ernst und mannigfaltig.

Im Hof Blumenbeete und Rasen mit strengen Schildern. Schreiende Fenster in der fünften Etage. Im Hof, wo die Jungs früher Fußball spielten, wachsen gußeiserne Autogaragen.

Mathe Bereits im Vorschulalter lernt der Mensch bis hundert zählen. Doch das ganze Leben kann er die Frist nicht errechnen, die ihm geliebt ist...

Undank Das Herbstlaub, die goldgelbe Wundergabe in den Pfützen auf dem grauen Weg... Das, was wir bisher bewundert haben, treten wir leichtfertig in den Dreck.

Zwei Erzählungen des jungen Literaten Anatol Martin haben die Leser im vergangenen Jahr erfreut. Lehrreich ist für alle Kinder die Erzählung „Die Beleidigung“.

Die innere Welt des Kindes wird interessant, manchmal problematisch, oft auch humorvoll, meisterhaft und mit viel Herzenswärme in den Erzählungen von Dominik Hollmann.

Es ist allbekannt, daß die Märchen nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen gern gelesen werden. In dieser Hinsicht ist das Werk „Ein Dichtermärchen“ von Ernst Kotschak ein gutes Beispiel.

Zu Mitgliedern einer Menschengemeinschaft sind die Stare in der Erzählung von Klemens Eck geworden. „Seinen Hof“ hat bei dem Menschen der Schwan aus der Geschichte von Karl Herdt gefunden.

Die Russen kommen — seit dreißig Jahren. 1949 schlug Adenauer Alarm, sie ständen schon vor der Tür.

Igor TRUTANOW

Ja, wir kommen... eines Tages

Die Russen kommen — seit dreißig Jahren. 1949 schlug Adenauer Alarm, sie ständen schon vor der Tür. 1968 hat Klesinger sie kommen sehen.

Ich sage: Wir werden kommen, und wir kommen nicht allein — mit uns kommen Georgier, Esten, Ukrainer, Kasachen, Usbeken — all die hundert Völker.

Kinder war mannigfaltig. Es gab Gedichte, die unsere Heimat, ihre schönen Fluren gepriesen haben. So mancher Dichter hat sich Mühe gegeben, seine Leser als echte Patrioten in Liebe zur Heimat zu erziehen.

Die Märchensette der Kinderliteratur 1987 wurde auch dank den Schöpfungen von Willi Moser („Der Streit der Sonne mit der Erde“), Eduard Stöbel („Die Eigenschaften“), Valentine Neu („Das raffgierige Bärchen“), Tatjana König („Der Hase als Flötenspieler“), Artur Fischer („Ein Kampfpelz“), Irmgard Schäfer („Das Astloch im Baum“), Woldemar Herdt („Die Zwillingstannen“)

Noch immer wurden in unserer sowjetdeutschen Presse für Kinder fesselnde Geschichten über Tiere und Vögel, Bäume und Pflanzen gedruckt. Ein besonderes Verdienst hat sich bei den kleinen Lesern schon längst Henry Lewenstein erworben.

Vier Dichter haben im vorigen Jahr besonders fleißig für Kinder geschrieben: David Jost, Hermann Arnold, Rosa Pflug und Alexander Brettmann.

Wenn man sich daran erinnert, daß die Gedichte für Kinder bei uns im vorigen Jahr immer sehr optimistisch waren, dann freut man sich, daß bei David Jost das Thema einmal anders ist. Der Dichter erzählt mit Wehmut vom Faulbeerbäumchen, daß den Menschen viel Freude gebracht hat und nun kahl dasteht („Das Faulbeerbäumchen“).

Die Russen kommen — sie stellen sich unter einem Dach wie in einer Familie zusammenleben. Wir kommen zu Euch mit unseren Gedanken und mit unseren Träumen.

Freund und Freundin. Seid gegrüßt, Genossen aus Hamburg und London! Ihr Farmer aus Kansas und Ihr Reisbauern vom Mekong!

fröhliche Weise wird den Kindern im Gedicht „Der alte Klaus“ gesagt, daß man viel arbeiten muß, dann wird man lange leben. Der alte Klaus ist hundert Jahre alt, aber er sieht viel jünger aus, weil er immer was zu tun hat.

„Und am letzten Sommertag winkt auch schon die Schule. Wärme aus den Augen strahlt: Duft der Sommerblumen!“ („Duft der Sommerblumen“)

Stellenweise schreibt H. Arnold aber zu kompliziert für Kinder. Warum „singt und klingelt und trillert“ der Sonnenstrahl? („Der Sonnenstrahl“).

Die kleine Lerche von Rosa Pflug, die die Wolken durchsticht, damit die Sonne scheinen kann, bringt jedem Leser gewiß Freude. Auch lernt das Kind aus dem Gedicht „Wir teilen“, daß es Dinge gibt, wie zum Beispiel die Sonne, die allen gehören.

Wahrheitsgetreu werden die Gefühle eines Kindes im Gedicht „Wie schön!“ von Alexander Brettmann wiedergegeben. Ehrlich und selbständig ist Rudi im Gedicht „Jeder wählt, was ihm gefällt“.

Die Natur hat es so eingerichtet, daß der Bär im Winter aus ganz anderen Gründen schläft. Leider ist es unmöglich, in einem kurzen Beitrag alle Gedichte zu besprechen, die im Jahr 87 veröffentlicht worden sind.

Die Russen kommen! Die Russen kommen! Die Russen kommen! Die Russen kommen!

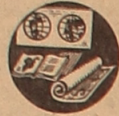
Die Russen kommen! Die Russen kommen! Die Russen kommen! Die Russen kommen!





# Immer bereit!

## Für unsere jungen Leser



falls, daß die Schüler, die Deutsch als Muttersprache erlernen, mit Ausnahme der Mannschaft aus dem Rayon Zelinograd zur Olympiade einfach nicht erschienen waren.

dann zur Gebietsolympiade. Aber vergebens warteten wir auf die Schüler aus Nowodolinka, Rayon Jermentau, aus Makinka und anderen Schulen, wo Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird — sie kamen nicht. Dabei wäre es doch sehr interessant gewesen, sich mit ihnen im Sprechen, im Wortgebrauch und in anderen Sprechfertigkeiten zu messen.

Leider war auch das Unterhaltungsprogramm diesmal nicht so gut organisiert wie in den vorigen Jahren. Man hätte die Zeit nützlicher gestalten können, es hätte ein Theater- oder ein Kinobesuch oder ein Diskoabend stattfinden sollen. Das blieb leider aus. Aber das war gewiß nicht das Wichtigste. Die Olympiade hat noch einmal gezeigt, daß das Interesse für die Fremdsprache wächst, und auch das Fach Deutsche Muttersprache darf nicht immer das Stiefkind bleiben.

Jürgen SCHNARR,  
Oberschüler aus Dshangiskuduk

Gebiet Zelinograd

## Nicht immer Stiefkind bleiben



Und das ist nicht zum ersten Mal so, auch in den vorigen Jahren blieben sie aus. Dabei gibt es in unserem Gebiet mehrere Schulen, wo Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Schade, daß sie das nicht so ernst nehmen, wie das in unserem Rayon Zelinograd der Fall ist. Vorhin wurde eine Rayonolympiade in deutscher Muttersprache durchgeführt, ihre Sieger führen

In Zelinograd fand die traditionelle Gebietsolympiade in Fremdsprachen statt. An diesem Wettbewerb nahmen junge Vertreter aller Rayons teil. Sie verlief in zwei Etappen. Am ersten Tag zeigten die Teilnehmer ihre Lese- und Übersetzungsfertigkeiten. Die Vertreter der Jury konnten sich überzeugen, daß viele Schüler die Sprache gut beherrschen. Unter den Schülern der 10. Klasse siegte Inna Iskowa aus Stepnogorsk (1. Preis). Lene Pfeifer aus Alexejewka war die Zweitbeste. Unter den Schülern der 9. Klasse war Marina Resnjashskaja aus Stepnogorsk allen anderen voraus; nur einige Punkte weniger hatte Sergej Philippow aus Atbassar gebucht. Sehr bedauerlich war uns jeden-



## Frühlingseinsatz im Zoo

Kurz vor der Maifeier fanden sich die Tierfreunde im Alma-Ataer Zoo ein, um für die Gefiederten neue Starenhäuschen und Käfige zu bauen und die alten auszubessern. Mehrere Jungen brachten schon fertige Vogelbehausungen mit, und stellten die farbenfroh gestrichenen zur Schau aus. Es waren

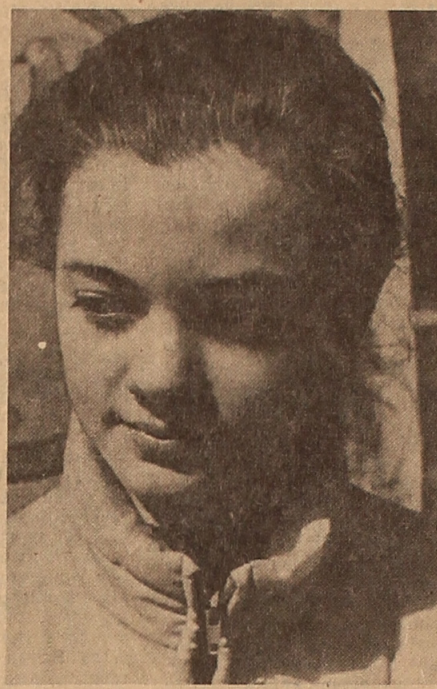
keine Durchschnittsbastelwerke, sondern phantasie- und liebevoll gefertigten, bunt bemalten und geschnitzten Prachtstücke, die viele Kinder und Erwachsene heranlockten.

Anatol Hütt, Serjoscha Borsow aus der 106. Schule, sowie die Bastler aus den Schulen Nr. Nr. 18,

15, 16, 8 und 90 fertigten an diesem Tag mehrere Starenhäuschen, die von den Vögeln sofort „besiedelt“ wurden.

Auf den Bildern: „Welches Starenhaus ist das schönste?“, „Ich warte auf eine neue Wohnung“, Irene Böhm — Preisträgerin des Wettbewerbs junger Naturkenner, Junge Naturfreunde beim Basteln.

Fotos: Alexander Rabe



## Meine Heimat — mein kleiner Garten

Ich liebe meine Heimat — sie ist sehr schön! Mit meinen Eltern und meinen Geschwistern reisen wir viel. Wir waren im malerischen Gebirge bei Alma-Ata, im Kiefernwald von Borowoje und auch in unserer Hauptstadt Moskau. Überall war es sehr schön. Aber ich kam immer gern in meine Heimatstadt Alma-Ata zurück. Hier gefällt es mir am besten. Wie schön ist die Umgebung von Alma-Ata! Auch meine Oma und mein Opa leben hier. Ich habe meine Oma sehr gern, weil sie niemals schimpft. Sie ist immer geduldig und großzügig.

Olga SCHLOTTHAUER,  
Jungkorrespondentin aus der Alma-Ata 92. Schule

Alexander BRETTMANN

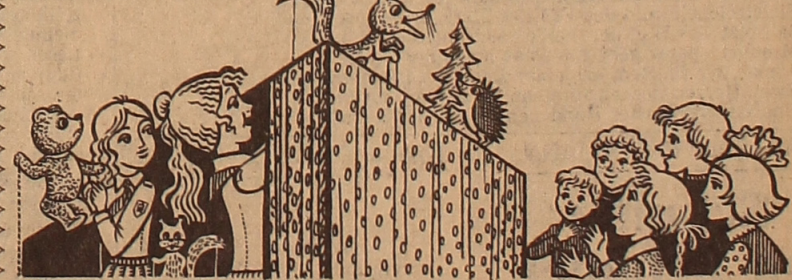
## „Die Sonne so frohgemut lacht...“

Nach Honigseim duftet der Flieder. Gesichter wie Maiglöckchen blühen. Der Himmel ist blau, wolkenfrei. Gezwitzcher ertönt aus den Bäumen. Gekommen ist wieder der Frühling. Gelächter erschallt fern und nah. Vom Glück wie beflügelt marschieren wir und singen und rufen: „Hurra!“ Hoch über uns schwingen sich Tauben. Die Sonne so frohgemut lacht. Wir preisen die Freundschaft, den Frieden, den Mai, der voll Zauber und Pracht.

## Puppenspieler

Unser deutsches Puppentheater wurde vor drei Jahren gegründet. Damals hatten wir wenig Puppen, da aber mehrere Mädchen für das Nähen begeistert waren, ließ sich dieses Problem leicht lösen. Besonders viel Einfälle haben Natascha Paul und Lilli Kosel.

war der Hase, Alla Kokeschewa spielte den Bären, Nelly Knaub — das Eichhörnchen, Lene Ritter die Tanne. Die besten Zuschauer waren doch die kleinsten Kinder unserer Schule — die Sechsjährigen. Sie hörten uns sehr aufmerksam zu und



Jetzt haben wir eine ganze Kiste voll Puppen — Bären, Füchse, Igel, Wölfe, Hunde, die sieben Geißlein und andere Tierfiguren, die die „Helden“ unserer Aufführungen sind.

Vor kurzem traten wir mit dem Theaterstück „Der Kampfpelz“ vor der 2. Klasse auf. Dieses Märchen gefiel den Kindern sehr.

Den komischen Igel spielte und führte ich, den schlauen Fuchs Ludmilla Prediger, Sina Martynowa

Lene ZELLER,  
2. Schule von Maikain  
Gebiet Pawlodar

Hier ihre Adresse und ihre Namen:

474460 Целиноградская область, Ерменгауский район, село Звенигородка, СШ Надя и Оксана Цыба, Шынар и Гульнара Сулейменовы, Ольга Гладун, Анна Баранова, Гайса Сардарбеков, Василий Бекк, Елена Келлер, Елена Шрам, Валентина Дубовая

Redakteur K. W. EHRlich

## Vorbild in allem

Daß meine Oma die Beste ist, braucht wohl nicht extra hervorgehoben zu werden. Sie ist schon alt, hat aber ein junges Herz. In den Kriegsjahren mußte sie acht Kinder allein großziehen — Opa stand an der Front. Und jetzt ist sie eine enkelreiche Oma. 15 sind wir an der Zahl!

Wenn wir alle ihre Kinder und Enkelkinder zusammenkommen, geht es lustig her, aber Oma hat dann alle Hände voll zu tun. Sie will uns doch ein wenig verwöhnen und nimmt Hilfe nur mit Mühe an.

Leider lebe ich nicht neben meiner Oma Xenia. Nur während der Ferien besuche ich sie.

Vor kurzem feierten meine Großeltern ihre goldene Hochzeit. Zu diesem Fest hatten sich alle ihre Kinder, Enkel und Verwandte versammelt. Der Kolchosvorsitzende sagte, daß meine Großeltern sehr gute Menschen sind, und dankte ihnen für ihre selbstlose Arbeit und Herzenswärme.

Ungeachtet ihres vorgerückten Alters sind Opa und Oma immer lebenslustig und arbeiten immer noch. Sie haben einen großen Garten, den sie pflegen. Sie sind uns Enkeln ein Vorbild in allem.

Sweta WOLOBUJEWa,  
Klasse 6a, 11. Schule

Aktjubinsk

## Zum Nachgrübeln

### Wer ist der beste Radfahrer?

Der Vater und seine drei Söhne sitzen friedlich im grünen Gras. Nicht weit von ihnen liegen ihre Fahrräder.

Wladik, der jüngste, meint: „Ich bringe das Fahrrad so in Schwung, daß ich lange, ohne die Pedale zu treten, fahre.“

Boris, der zweite, fügt hinzu: „Ich kann stehen und im Zickzack Rad fahren.“

Nur Alex, der große, schweigt. Er meidet Eigenlob und Prahlerei. „Wer von uns fährt besser, Vati?“ fragt Wladik.

„Ich!“ ruft Boris aus. „Nein, ich!“ prahlt Wladik. Vater sieht alle drei Söhne lächelnd an und fragt:

„Wer von euch bringt das Schwesterchen in den Kindergarten?“

„Alex“, antwortet Wladik. „Wer hilft der Mutter, Lebensmittel aus dem Laden nach Hause bringen?“

„Alex“, erwidert Boris. „Habt ihr euch mal die Mühe gegeben, diese Last bei Wind und Regen nach Hause zu schaffen?“

Die Brüder schweigen und lassen beschämt die Köpfe sinken. „Wer aber benutzt sein Fahrrad nur zum Vergnügen?“ setzt Vater fort.

Manfred ZOREF

## Wir wollen Frieden

Mein Bruder trägt die Fahne. Er hält sie hoch und fest. Heut ist in allen Ländern ein großes Arbeitsfest.

Auch ich geh in der Reihe, halt' mit dem Bruder Schritt, und viele gute Menschen, die schreiten heute mit.

Wir kämpfen für den Frieden und für den schönen Mai. Im Kampf da ist mein Bruder, und ich bin auch dabei.

Worte: Ewald KATZENSTEIN  
Musik: Emanuel JUNGMAHN



## Das Fähnchen zum 1. Mai

„Ich habe eine Idee“, sagte Emilia Holzwart auf dem Heimweg zu ihren besten Freunden Kolja Demidow und Talgat Nigmatullin.

„Schieß los!“ drängte Talgat. „Wir müssen Rauschan Alibekowna besuchen, sie wird sich sicher freuen, wenn wir sie heute, am Vortag des Maifestes, überraschen.“

„Wirklich eine nette Idee“, lobte Kolja. „Wir besuchen sie zu selten, sie muß sich in ihrem ersten Rentenjahr einsam fühlen.“

„Dann gehen wir gleich hin, um die Sache nicht aufzuschieben“, sagte der eifertige Talgat.

Die drei Unzertrennlichen bogen in die schmale Querstraße ein, kauften rote Tulpen bei der Blumenfrau an der Ecke und drückten einige Minuten später auf den Knopf der Türklingel.

„Das ist aber fein von euch, daß ihr eure alte Lehrerin an solch einem Tag besucht, das ist die zweite schöne Überraschung in meinem Leben“, begrüßte sie die alte Lehrerin, die Blumen an die Brust drückend.

„Und welche war die erste?“ fragte Emilia, als sie alle auf dem Sofa Platz genommen hatten.

„Die erste? Das liegt viele Jahre zurück, aber jenen 30. April 1946 werde ich nie vergessen. Damals war ich klein und einsam. Aber das ist eine lange Geschichte. Wenn ihr sie euch anhören wollt, müßt ihr bei mir Tee trinken.“

Die Kinder willigten rasch ein, denn sie wußten, wie spannend ihre alte Lehrerin erzählen konnte. „Mein Vater war 1942 im Großen Vaterländischen Krieg gefallen, zwei Jahre später starb meine Mutter“, begann die Lehrerin. „Ich blieb mit meiner Schwester Mariasch zurück, die die 10. Klasse be-



suchte. Wir hatten niemanden, der uns helfen könnte.

Meine Schwester wollte sehr Lehrerin werden. Mariaschs Deutschlehrerin Berta Alexandrowna Niederthal riet ihr, Fremdsprachen in Alma-Ata zu studieren.

„Jetzt, da der Krieg zu Ende ist, braucht unser Volk mehr denn je tüchtige Lehrkräfte. Daß du eine gute Lehrerin wirst, bezweifle ich nicht“, sagte Berta Alexandrowna. „Um Rauschan mach dir keine Sorgen. Sie wird im Kinderheim wohnen. Ich kenne den Direktor Jego-

row gut. Ein goldener Mensch! So kam ich ins Kinderheim.“

Der ‚goldene Mensch‘ war der Kriegsinvalide Michail Wladimirowitsch Jegorow. Den leeren linken Rockärmel hatte er hinter den breiten Soldatengürtel gesteckt. Er begrüßte mich recht freundlich und fragte:

„Na, Töchterchen, willst du in deiner kasachischen Schule bleiben oder gehst du nun in die russische?“

„Ich will in meiner bleiben!“ sagte ich überzeugt.

„Das ist recht von dir“, lobte er meine Wahl. „Und wie willst du dich mit den Erziehern verständigen?“

„Ich werde selbst Russisch lernen“, versprach ich.

„Schön, schön“, sagte er nur. Die alten Erzieherinnen Klawdia Petrowna und Nadeshda Iwanowna nannten mich Töchterchen, und das gefiel mir sehr. Mariasch fuhr

### Unsere Anschrift:

Казахская ССР,  
480044, Алма-Ата,  
ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; SHI-Redakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

### «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом  
Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
УГО2112 Заказ 11946